



„Ich möchte die Grenzen zwischen Modell und Wirklichkeit aufsuchen. In meinen Fotografien wird die Welt als eine Art Modellbausatz wiedergegeben.“

Thomas Wrede

Die folgende Zusammenstellung vereint unterschiedliche künstlerische und experimentelle Ideen rund um das Thema „Modell Landschaft“ und lehnt sich an die Ausstellung „Thomas Wrede. Modell Landschaft. Fotografie“ 12.03. – 05.06.2017 im Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg, an.

Die Ideensammlung richtet sich an Kinder und Jugendliche, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen.

Gegenstand dieser Blattwerke ist die künstlerische Auseinandersetzung mit künstlicher Natur

- *Bauen, kleben, falten, schneiden, modellieren und fotografieren*
- *Spiel mit Größenverhältnissen und optischen Täuschungen*

Modell oder Wirklichkeit? – Bild oder Abbild? – Realität oder Illusion?



Thomas Wrede, Früher Morgen bei den Korallenmoos-Inseln, 2016, Courtesy Mike Karstens, Münster

Was ist ein Modell und wozu dient es?

Ein Modell ist das vereinfachte Abbild eines Originals und kann dabei helfen, sich zu orientieren.

Welche Modelle und kleine Nachbildungen kennst Du?

Modelle und Miniaturen gibt es in den unterschiedlichsten Bereichen. Hier einige Beispiele:

- Architekturmodelle von Gebäuden zur Planung
- Stadtmodelle zur Orientierung und Verortung (Wo stehe ich?)
- Eisenbahnmodellbau
- Puppenstube
- Schneekugel
- Spielzeug (Fahrzeuge, Menschen, Tiere,...), Bauklötze
- Kleine Sehenswürdigkeiten zum Mitnehmen, z.B. als Schlüsselanhänger

Miniaturlwelten

Eine Miniaturwelt ist eine kleine Welt aus kleinen Gegenständen, die wie unsere echte „große“ Welt aussieht und funktioniert.

Wenn Du eine kleine Landschaft nachbauen wolltest, welche Materialien würdest Du dazu verwenden? Gehe auf die Suche in Deiner Umgebung – im Wald, auf Feldern, Wiesen und in Parks – nach guten Funden; welche Naturmaterialien und Alltagsgegenstände sind geeignet? Betrachte die Gegenstände genau und wähle sorgfältig aus.

Zeichne Deine Funde und Gegenstände ab, sammle sie in kleinen Schachteln und fotografiere sie ab.

Tipp:
Wenn Du Dich in die Körpergröße eines Fliege versetzt, kannst Du die Größenverhältnisse anders beurteilen.

Modell Landschaft

Was kann der Begriff „Modell Landschaft“ bedeuten? Die beiden Worte in Kombination können doppeldeutig verstanden werden. Einerseits kann die Modell-Landschaft ein Konstrukt unserer Vorstellung sein. Andererseits kann eine Landschaft ein von Menschenhand gebautes Modell sein. Künstliche Landschaften, also von Menschen gemachte Natur, stehen besonders im Interesse dieser Blattwerke.

Gibt es denn in Mitteleuropa Naturorte, die nicht von Menschen gestaltet wurden?

Wie sähe die Natur aus, wenn sie sich selbst überlassen wäre?

Größenverhältnisse in der Fotografie

Kleine Welten bauen und sie anschließend abfotografieren macht sehr viel Spaß. Einige Künstler stellen Fotografien von Modellen her. Man kann sie unter dem Begriff „Miniatur Fotografie“ zusammen fassen.



Slinkachu, *Goodbye Metropolis*, 2008



Frank Kunert, *Auf hohem Niveau*, o.J.



Thomas Demand, *Filiale*, 2012

Slinkachu

geboren 1979, ist ein britischer Streetart-Künstler, Fotograf und Blogger. Er wurde bekannt für seine Bilder der „little people“, kleine Modelleisenbahnfiguren, die in unserer alltäglichen Umgebung zu leben scheinen.

Frank Kunert

geboren 1963 in Frankfurt, ist Fotograf und baut aufwändige, skurrile kleine Welten, um sie fotografisch festzuhalten.

Thomas Demand

geboren 1964 in München, ist ein Künstler, der Tatort- und Pressefotografien detailgetreu aus Papier nachbaut, um sie dann zu fotografieren. Diese „zweiten“ Fotografien werden dann, nach der Zerstörung des Modells, ausgestellt.



Dieser Künstler soll nun
genauer betrachtet werden,
denn er beschäftigt sich
auf ganz unterschiedliche
Weise in seinen Fotografien
mit künstlicher Natur
oder dem ABBILD von
Natur.

Thomas Wrede

(geboren 1964 in Lethmate, Deutschland) ist Künstler, er lebt und arbeitet in Münster. Nach einem Studium der Bildenden Kunst in Münster ist er heute Professor für Fotografie an der Hochschule der Bildenden Künste in Essen.

Thomas Wrede baut kleine Landschaften in den Sand und in die Nähe von Pfützen am Meer, um sie abzufotografieren. Er wählt sehr sorgfältig die Orte, Gegenstände und das Licht für seine Fotografien aus. Die Bilder spielen mit Größenverhältnissen, irritieren und faszinieren den Betrachter. Seine Landschaftsbilder spiegeln mitunter die menschlichen Sehnsüchte nach Natur.

„Der Ausgangspunkt meiner fotografischen Arbeiten ist immer wieder die Sehnsucht nach der Natur und die Frage nach ihrer medialen Vermittlung. Ich möchte die Grenzen zwischen Modell und Wirklichkeit aufsuchen. In meinen Fotografien wird die Welt als eine Art Modellbausatz wiedergegeben, als eine Inszenierung mit großer Geste im kleinen Maßstab, als Bild und Nachbildung zwischen Idylle und Katastrophe.“

Thomas Wrede

Thomas Wrede fotografiert unterschiedliche Serien, die alle die Natur ins Zentrum rücken. Mal zeigt er uns in seinen Fotografien „natürliche Natur“, mal „künstlich gestaltete Natur“, mal „nachgebaute Natur“, mal „Eingriffe des Menschen in die Natur“ – immer wieder spiegelt er mit diesen „Abbildern“ unsere menschliche Vorstellung von der Natur.

REAL LANDSCAPES

In Pfützen und Sandhaufen baut Thomas Wrede Miniaturlandschaften und fotografiert sie ab.

MAGIC FEELINGS

Porträts von Menschen in der Achterbahn.

AM MEER | SEASCAPES

Thomas Wrede fotografiert Strände. Menschen spazieren, schwimmen und spielen am Meer.

WRAPPED LANDSCAPES

Großformatige Fotografien von Modellbau-Bäumen in Plastikverpackung.

DIE VÖGEL STEHEN IN DER LUFT UND SCHREIEN

Abdrücke von Vögeln, die gegen Fensterscheiben geflogen sind.

MANHATTAN PICTURE WORLDS

Fotos von Werbeflächen in der Großstadt.

DOMESTIC LANDSCAPES

In den Wohnungen von Privatleuten fotografiert Thomas Wrede Tapeten mit Naturmotiven.

MAGIC WORLDS

Fotos von künstlich gestalteter Natur in Freizeitparks.

SAMSØ

Berge von ausgedienten Plastikfolien aus dem Kartoffelanbau liegen in der Landschaft auf der Insel Samsø (Dänemark).

Materialerkundungen: Daraus lassen sich Miniaturwelten bauen



Bäume

- Brokkoli
- Grüner Spargel
- Moos auf Ästchen drapieren

Meer

- Pfütze auf der Straße
- Blaue Glasschale mit Wasser gefüllt

Berge

- Kartoffeln mit erdiger, brauner Schale
- Sand
- Steine

Schneeberge

- Blumenkohl
- Schnee = Salz
- Kunstschnee aus Plastikflocken
- zerkleinerte Eierschalen
- Eischnee

Felder

- Strickpullover mit Reihen, Strickmuster in Grün- und Brauntönen
- Teppichboden
- Stoffe
- Erde

Häuser

- ausgeschnittene Fotos, bemaltes und gefaltetes Papier
- Holzstücke (Würfel, Quader)
- Spielzeug-Häuser
- Knetmasse-Häuser
- Bemalte Steine

Tiere

- ausgeschnittene Fotos
- Papierfiguren

Selber bauen: Tier-Umriss kopieren oder zeichnen, dann ausschneiden und mit einer Kartondecke als Stützhilfe versehen.

- Spielzeug-Tiere
- Knetmasse-Tiere

Menschen

- Knetmassemenschen
- Figuren aus Streichhölzern
- Modelleisenbahnfiguren

Sieht aus wie ein Acker, der Pullover!



Landschaften aus Naturmaterialien

Lege aus gefundenen Materialien Landschaftsbilder. Dafür eignen sich z.B. Rinde, Gräser, Steine, Sand, Blätter, ...



Legebild: Baumlandschaft aus Blättern. Von Kinder aus dem KulturTagJahr an der Hölderlin-Schule, Bad Homburg, in Zusammenarbeit mit Maike Häusling und Lin Nan Zhang.



Landschaft aus Ton, Gemeinschaftsarbeit von Kindern im Grundschulalter mit Lena Hällmayer.

Tonlandschaft

Eine große Landschaft kann man auf einem Tisch aufbauen. Dazu solltest Du den Tisch zuerst mit einer Plastiktüte oder einer Kunststoffplatte auslegen, um den Ton anschließend wieder von der Tischplatte ablösen zu können. Nun kannst Du aus Ton geformte Platten, Kugeln und Würste zu einer Landschaft zusammenfügen. Feuchte den Ton zwischendurch immer wieder mit Wasser an (Sprühflasche), oder streiche ihn mit Wasser an Deinen Fingern glatt, damit er beweglich bleibt

und nicht zu früh austrocknet. Eine Tonlandschaft kann man wunderbar als Gruppenarbeit gemeinsam bauen.

Sandhaufen

Aus Sand lassen sich ebenfalls Landschaften bauen und modellieren. Der Sand sollte fein und feucht sein, dann lässt er sich stabil verbauen. Wenn Du geschickt bist kannst Du aus dem feinkrümeligen Material sogar Häuser, Berge, Täler, Brücken und ähnliches bauen. Dafür eignen sich Werkzeuge wie Messer, Löffel, Schaufel, Tortenspatel und Wassersprühflaschen.



Auch eine tolle Technik: Sogenannte Kleckerburgen, bei denen man den nassen Sand zu bizarren Türmen tropfen lässt.

Knetlandschaften

Knetmasse eignet sich wunderbar, um daraus kleine Bäume, Autos, Berge und Häuser zu formen. Knetmasse kann man übrigens auch selbst herstellen. Dazu mischst Du einfach alle Zutaten zusammen und knetest sie kräftig durch. Wichtig ist das kochende Wasser, denn es bringt das Mehl zum Quellen. Mit Lebensmittelfarbe kannst Du Deine Knetmasse beliebig einfärben.

- Rezept:
- 400g Mehl
 - 200g Salz
 - 2 EL Zitronensäure oder 2 TL Weinsteinensäure
 - 500ml kochendes Wasser
 - 3 EL Speiseöl
 - Lebensmittelfarbe

Kleine Welten und Inseln



Blumentopfinsel: Bepflanze einen Blumentopf als wäre er eine Insel. Dazu eignen sich kleine Grasbüschel, ein kleiner Baum (Steckling aus dem Wald), Moos, Sand, Steine, ... Gieße und beobachte Deine kleine Welt.

Möhreninsel: Wenn Du Möhren etwas liegen lässt beginnen sie grün auszuschlagen. Das junge Blattgrün der Möhre sieht von Nahem betrachtet wie ein kleines Waldstück aus. Wenn Du von der Möhre oben ein etwa 2 cm großes Stück abschneidest, die „Inseln“ in eine Wasserschale legst und mit Sand bestreust, kannst Du Deine kleinen Inselwelten fotografieren.



Pfützenmeer: Inmitten des Meeres ragt eine Felseninsel empor. Suche Dir eine Pfütze und positioniere einen kleinen Stein in ihrer Mitte, als wäre er ein Felsen im Wasser. An einem Tag mit blauem Himmel lässt sich besonders gut fotografieren, denn dann reflektiert das Pfützenwasser blau, als wäre es das Meer oder ein See.

Glasinsel: Unter Glasgefäße lassen sich ebenfalls kleine Welten bauen. Dafür nimmt man eine Pappe und schneidet sie kreisrund zu, so dass sie in die Öffnung des Glases passt. Nun schneidet man aus Papier kleine Gegenstände aus, bemalt diese und klebt sie auf den Pappe Boden, über den am Ende das Glasgefäß wie eine Glocke gestülpt wird.



Kinder des vierten Jahrgangs der Hölderlin-Schule bauten kleine Welten unter Glas, unter Anleitung von Ute Loh.

Schneekugelinsel: Eine Schneekugel kann man selber bauen. Klebe eine kleine Welt, z.B. aus Kunststofffiguren, Bäumchen und Steinen mit Heißklebepistole auf den Boden einer Schneekugel oder eines Marmeladenglases. Streue Kunstschneg oder zerkleinerte Eierschalen von einem hart gekochten Ei hinein und befülle das Glas mit destilliertem Wasser und Glycerin im Verhältnis 1:1. Den Deckel klebst Du anschließend mit einer Heißklebepistole fest, damit er auch wirklich wasserdicht ist.



Das kleine Moosvolk

Zu Recht gehören die Mooskissen in den schattigen Plätzchen und Hohlräumen der Felsen dem unterirdischen Volk der Zwerge. In ihrer Obhut und Pflege kann das Moos wachsen und gedeihen, trinkt sich am frischen Wasser satt und erleuchtet im schönsten Grün.

Marie Gevers, L'Herbier Légendaire (Pflanzenlegenden)

Suche im Wald nach unterschiedlichen Moosen. Es gibt übrigens 16.000 bekannte Arten. Nimm die zarten und unterschiedlichen Gewächse mit und fotografiere sie mit der Makrofunktion einer Kamera, als wären es große Bäume und Wälder.





Klorollen-Welt: In die Öffnung einer Klorolle kann man kleine Papierfiguren kleben, die von hinten beleuchtet wie dunkle Scherenschnitte im hellen Kreis aussehen.



Streichholzschachtel-Welt: Geduldige und ruhige Hände schaffen es, in eine Streichholzschachtel eine Miniatur-Welt zu bauen. Für den Hintergrund kannst Du ein Blatt Papier auf das Format des Schachtelbodens zuschneiden, ihn bemalen und einkleben.

So machst Du Dich selbst zur Spielfigur.



Perspektiven

Beim Fotografieren kleiner Objekte und Orte spielt der Blickwinkel eine wesentliche Rolle. Probiere aus, wie unterschiedlich Dein Foto wirkt, wenn Du irgendwelche Dinge oder Deine Miniaturwelt von oben (aus der Vogel-perspektive) von unten (aus der Froschperspektive) oder gerade (auf Höhe der Horizontlinie) fotografierst.

Frosch-perspektive



Vogelperspektive



Zentralperspektive



Betrachte die Bilder von Thomas Wrede, wo hatte er seine Kamera beim Fotografieren positioniert?

Landschaftsbilder zwischen Idylle und Katastrophe



Ideale Landschaft

*Sehnsucht nach Orten,
die es nicht gibt.*

Befrage Dein Umfeld, was auf einem „idealen“ Landschaftsbild zu sehen wäre. Welche Bildgegenstände werden erwartet?

*Spiel mit Illusion,
Realität und Fiktion*

Woher kommt diese ideale Landschaftsvorstellung und inwieweit entspricht sie der Wirklichkeit?

*Traumorte – oder
Orte, die es nur im
Traum gibt?*

Das einsame Haus am Meer ist ein Traum für viele Menschen. Doch weshalb eigentlich? Mit der Klimaerwärmung werden immer mehr Gegenden zu Hochwasserregionen, Überschwemmungen kommen katastrophentypisch und plötzlich. Für den Fotografen Thomas Wrede stecken Idylle und Katastrophen-Ahnung immer gleichermaßen in seinen Bildern.

Naturkatastrophen

Bilder von Naturkatastrophen sind in den Nachrichten (Fernsehen, Internet oder Zeitungen) zu sehen. Beim Anblick der Zerstörung von Wäldern oder Häusern lässt sich die Kraft von Naturgewalten (Wasser, Feuer oder Wind) kaum vorstellen. Wie Spielzeug wirken dann die sonst so monumentalen Gegenstände. Welche Auswirkungen haben Katastrophen auf Menschen, Pflanzen und Tiere?

Versuche, aus Fundsachen eine Naturkatastrophe in Miniatur darzustellen.

Ein Windbruch im Wald ließe sich beispielsweise durch Streichhölzer nachstellen. Wie würdest Du Hochwasser oder einen Vulkanausbruch darstellen?

Thomas Wrede,
Nach der Flut 1,
(Ausschnitt), 2012

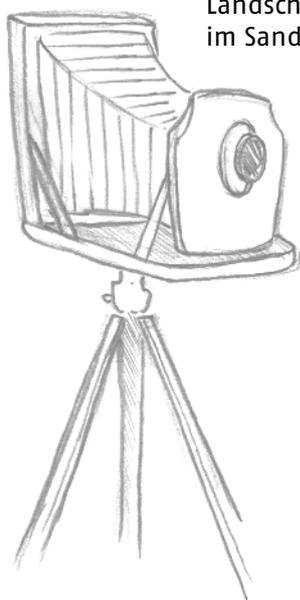




Thomas Wrede, *Eisloch*, 2009

Real Landscapes

Mit der Plattenkamera fotografiert Wrede die „Real Landscapes“ an Nordsee-stränden, in Steinbrüchen oder in den Bergen. Er wählt bewusst leere und karge Landschaften, wo keine anderen Dinge das Bild stören, um kleine Modell-Häuser im Sand oder im Schnee zu positionieren.



Die Arbeit an einem Bild dauert teilweise mehrere Wochen. Die richtige Beleuchtung der Szene spielt für Thomas Wrede eine wichtige Rolle.

Mit einer analogen Plattenkamera erreicht er die nötige Bildqualität für seine Abzüge, die teilweise 2 x 2,50 m groß sind.



Geschichten und Märchen

Immer wieder handeln Märchen und Geschichten von kleinen Leuten.
Es gibt viele unterschiedliche, wie zum Beispiel:

ZWERGE GOBLINS IRRWISCHE BROWNIES PIXIES
GREMLINS GNOME KNOPPERS SOTRÉS KOBOLDE
BUTZEMÄNNER KABOUTER KORRIGANER JETINE
HOSENTEUFEL KORNBÖCKE NUTONEN PIPINTOS
PITIKOS MASSARIOLO TOMTE SERVANE DANTHENNE
AKKAS PUCK WECHSELKINDER KLABAUTER ...

Pierre Dubois/ Roland Sabatier.
Die grosse Enzyklopädie der Kleinen Leute. Paris 1992

Welche davon kennst Du?

Weshalb, glaubst Du, gibt es so viele?

*Däumling stiehlt die
Stiefel.* Darstellung von
Alexander Zick (1845–1907)



*Ein schlankes Etwas läuft aufs Geratewohl durchs Gras, es ist Dir
sicher schon begegnet.*

Emily Dickinson

*Er war winzig, ja als er zur Welt kam, war er nicht länger als ein
Daumen, weshalb man ihn den kleinen Däumling nannte. Das arme
Kind war der Prügelknabe des ganzen Hauses, und man gab ihm
stets Unrecht. Gleichwohl war er der schlaueste und gescheiteste von
all seinen Brüdern, und wenn er auch wenig redete, so hörte er um
so mehr zu.*

Charles Perrault. *Der kleine Däumling.* In: Das große
Märchenbuch. Die schönsten Märchen aus ganz Europa.
Hrsg. von Christian Strich. Zürich 1987, S. 122.

*„Ja, Vater, ich bin viel in der Welt herum gekommen; gottlob, daß
ich wieder frische Luft schöpfe!“ – „Wo bist du denn all gewesen?“
„Ach Vater, ich war in einem Mauselloch, in einer Kuh Bauch und
in eines Wolfes Wanst; nun bleib ich bei euch.“ „Und wir verkaufen
dich um alle Reichtümer der Welt nicht wieder“, sprachen die Eltern,
herzten und küßten ihren lieben Daumesdick. Sie gaben ihm zu essen und zu
trinken, und ließen ihm neue Kleider machen, denn die seinigen waren ihm auf
der Reise verdorben.*

Gebrüder Grimm. *Daumesdick.* In: Das große
Märchenbuch. Die schönsten Märchen aus ganz Europa.
Hrsg. von Christian Strich. Zürich 1987, S. 600.

Hänschen im Blaubeerwald



Von Schülern des achten Jahrgangs aus dem KulturTagJahr an der IGS Nordend, entstanden mit Michael Habes.

Er suchte sie hier, und er suchte sie dort;
Er suchte und suchte in einem fort.
Es ist nirgends ein Beerlein zu sehen.
Er sinkt auf den Baumstumpf und schluchzt wie noch nie;
Da rührt es ganz leise an Hänschens Knie;
Einen bärtigen Zwerg sieht er stehen.

„Mein Hänschen, Du sollst nicht mehr traurig sein.
Sieh her, ich bin König im Blaubeerhain,
Bin Vater der Blaubeerenknaben!
Komm mit, liebes Hänschen, und gib mir die Hand.
Wir wandern sofort in mein prächtiges Land.
Sollst Beeren, so viel du willst, haben.“

Mit dem Stabe berührt er dann Hänschen sacht.
Das Hänschen, potz wunder! ist winzig gemacht
Wie der Bleubeerenkönig daneben. –
O nein! Wie ist alles so anders und groß´,
Die Kräuter wie Bäume, wie Sträucher das Moos!
Wie hoch doch die Blumen dort schweben!

Noch staunend sagt Hänschen: „Was soll nun geschehn?
Die Körbe, wir müssen sie lassen stehn.
Wir können die großen nicht tragen.“ –
Ein Pfiff! Und zwei Eichkätzchen sprangen herzu,
Die schwangen die Körb' auf den Rücken im Nu,
Verschwanden, ohn' weiter zu fragen.

Mit dem Zwerge nun wanderte Hand in Hand
Verwundert das Hänschen durchs Zauberland:
Die Farne, sie wiegen als Palmen im Winde.
Dort kriecht eine Spinne; – Ein Riesentier.
Ein Ungetüm dünkt sie dem Hänschen schier.
Wie wunderlich ist es dem Kinde!

Hänschen im Blaubeerwald.
Illustration von Elsa Beskow,
Verse von Karsten Brandt



Gullivers Reisen

Etwa vier Stunden, nachdem wir unsre Fahrt begonnen hatten, erwachte ich durch einen sehr lächerlichen Zufall; denn da der Wagen eine Weile Halt gemacht hatte, um etwas in Ordnung zu bringen, so wurden zwei oder drei der jungen Eingeborenen neugierig, wie ich wohl im Schlaf aussähe; sie kletterten in den Wagen hinauf, und als sie sehr vorsichtig bis zu meinem Gesicht vorgedrungen waren, steckte mir einer von ihnen, ein junger Gardeoffizier, das scharfe Ende seiner Pike in mein linkes Nasenloch; sie kitzelte mich wie ein Strohalm, so dass ich heftig niesen musste. Sie stahlen sich unbemerkt davon, und erst drei Wochen später erfuhr ich die Ursache meines plötzlichen Erwachens.

[...] Als ich auf meinen Füßen stand, sah ich mich um; und ich muss gestehn, dass ich nie ein unterhaltenderes Schauspiel gesehn habe. Das Land rings glich einem einzigen zusammenhängenden Garten, und die von ihnen umschlossenen Felder, die im allgemeinen vierzig Fuss im Geviert hatten, sahen aus wie Blumenbeete. Die Felder wechselten ab mit Wäldern von einer halben Stange im Geviert, und die höchsten Bäume waren, soweit ich es beurteilen konnte, sieben Fuss, hoch. Ich sah mir auch die Stadt zu meiner Linken an, und sie glich der gemalten Stadtszenerie in einem Theater.

Jonathan Swift. *Gullivers Reisen*, Berlin 1910

Von Schülern des achten Jahrgangs aus dem Kulturtagjahr an der IGS Nordend, entstanden mit Michael Habes.

Geschichten kleiner Menschen



Integriere Modell-eisenbahn-Figuren in Deine Umgebung.

Fotografiere sie dort ab.

Schreibe aus der Sicht der kleinen Figur eine Geschichte dazu.

Wie ist sie an diesen Ort gekommen und was erlebt sie dort?

Künstliche Landschaften

Gehe in Deiner Umgebung auf die Suche nach künstlicher Natur. Wo hat sich der Mensch Natur-Eindrücke gebaut und gestaltet, aus unnatürlichen Materialien?

- Werbeflächen
- Wandmalerei in der Stadt
- Freizeitparks
- Minigolf-Anlagen
- Schwimmbad
- Bars, Cafés, Eisdielen
- Zoo
- Miniaturparks
- Tierhandlung, Aquarienhandlung

Thomas Wrede, *Bermudadreieck, Bottrop-Kirchellen, 1998*



Freizeitparks

Erfinde einen Freizeitpark.

Zeichne eine Landkarte, welche unterschiedlichen Gegenden in diesem Park zu erkunden sind.

Diskutiere mit Deinen Mitschülern die Vor- und Nachteile von Freizeitparks für die Umwelt und beziehe die Aspekte „Sehnsucht Reisen“ und „Utopie einer heilen Welt“ mit ein.

Auf diese Weise lässt sich in Gruppenarbeit ein lauges, fischgroßes Landschaftsbild zeichnen.

Postkarten-Ansichten

Schneide alte Landschaftspostkarten auseinander und klebe sie zu neuen Fantasielandschaften zusammen. Verleihe nun Deinem Ort einen Namen. Schreibe auf, wer in dieser Landschaft lebt und welche Eigenheiten sie hat.

Collagen in der Stadt

Thomas Wrede fotografiert riesige Werbeflächen in Städten, so dass die Bilder wie Collagen wirken. Räumliche Verdichtung unterschiedlicher „Realitäten“ machen diese Bilder aus. Die Werbung – Kunstwelten – ist so überdimensioniert groß, dass die Menschen auf den Straßen wie Spielzeug daneben wirken. Mehrere Ebenen vermischen sich zu einem Bild.

Fertige Collagen auf diese Art und Weise an. Sammle dafür Bilder aus Zeitschriften und Katalogen und füge sie neu zusammen.

Thomas Wrede, *Manhattan, 2002*



Thomas Wrede, *Cloud Formations, 2004*





Tapeten

Eine Landschaft im Zimmer?

Der Fotograf Thomas Wrede fotografiert besonders gerne Zimmer, die mit einer Naturfoto-Wandtapete gestaltet wurden. Er interessiert sich für die Leute, die sich Bühnenbilder in die privaten Räume holen. Dadurch vermischen sich reale Dinge und Künstlichkeit zu einer surrealen Landschaft. Wie eine Kulisse wirkt die Naturtapete im Zimmer, wie ein Bild im Bild.

Was ist real; was ist Abbild?



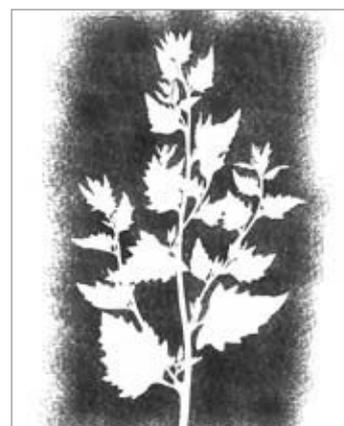
Thomas Wrede, *Toilette am See* (links) und *Gebirgslandschaft mit Kissen und Stehlampe*, beide 2000

Naturtapete drucken

Stelle ebenfalls eine Natur-Tapete her. Bemale oder bedrucke alte Tapetenbahnen, um Dir die Natur ins Zimmer zu holen. Du kannst zum Beispiel Zweige mit Blättern auf ein großes Blatt Papier legen und mit Sprühfarbe einfärben. Wenn Du die Zweige herunter nimmst, bleiben sie als weiße Formen auf dem eingefärbten Hintergrund sichtbar.

Ein sich wiederholendes Muster kannst Du drucken, indem Du Naturmotive aus Moosgummi ausschneidest und auf ein Wellholz klebst. Mit dem Wellholz nimmst Du dünn ausgestrichene Druckfarbe auf und rollst sie auf einem Bogen Papier oder einer Tapete gleichmäßig aus.

Fertige Zimmer-Natur-Collagen an. Sammle dafür Möbelkataloge und Reisemagazine. Kombiniere die Bilder von Innenräumen mit Landschaftsansichten zu kuriosen Mischungen. Denke Dir Namen für Deine neuen Orte aus.





Thomas Wrede, *Liegende und Spielende*, 2004

Menschen am Meer

Der Mensch reist gerne und möchte sich an wunderschönen Naturorten erholen.

Diskutiere mit Deinen Freunden: Inwiefern belastet Tourismus die Natur? Was geschieht an Orten, die häufig von Menschen frequentiert werden?

Ziehe mit der Kamera los und erstelle Fotos, auf denen die Menschen wie Modellfiguren wirken.

Male ein Wimmelbild mit Plastik in der Natur.

keine
Spielzeuglandschaft,
sondern echt!



Thomas Wrede, *Ohne Titel (Rollen)*, 1992

Eingriffe des Menschen in die Natur

Alljährlich wird die dänische Insel Samsø großflächig mit Plastikfolien abgedeckt, damit die Frühjahrskartoffeln besser und schneller wachsen. In den 80ziger und 90ziger Jahren wusste man nicht, was man mit den gebrauchten und schmutzigen Folien anfangen sollte. Über 15 Jahre sammelte man sie in einer Deponie, begrub sie unter dem Erdreich oder stapelte sie in Rollen in der weiten Landschaft. Durch Wind und Regen wurden die vergrabenen Folien wieder freigelegt und schimmerten aus dem schlammigen Erdreich und aus den saftigen Wiesen wieder hervor.

*Plastik befindet sich
dort in der Natur,
wo Menschen sind.*

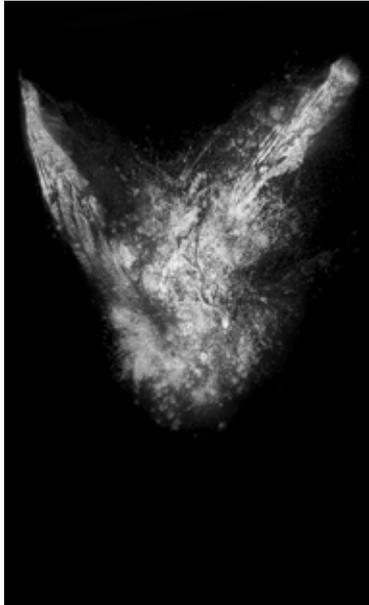
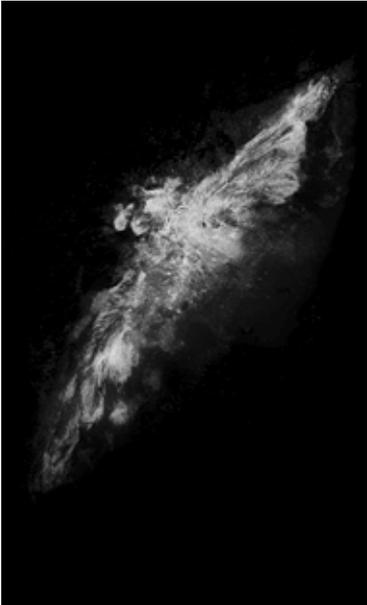


Drucke mit Plastikverpackungen ein Landschaftsbild.

Dazu werden zum Beispiel Joghurtbecher, Pralinenverpackungen, Einkaufstüten und Klebeband-Reste platt gedrückt und zu Landschaften auf Papier gelegt. Ist der Bildaufbau überlegt, werden die Plastikgegenstände mit Druckfarbe oder Acrylfarbe eingefärbt (mit einer Schaumstoff-Maler-Rolle aus dem Baumarkt) und abgedruckt.

Thomas Wrede, *Ohne Titel (Berg)*, 1994





Thomas Wrede, *Die Vögel stehen in der Luft und schreien*, 1994–2015, Schwarzweißfotografien

Kontaktbogen von Thomas Wrede (vor dem Nachdunkeln des Hintergrundes)

„In der Serie ‚Die Vögel stehen in der Luft und schreien‘ (1994–2015) handelt es sich um Aufprallspuren von Vögeln, die gegen Fensterglasscheiben geflogen sind. Erst im Gegenlicht der Sonne werden die feinen Körperabdrücke und Bewegungsspuren aus Staub und Fett der zumeist tödlichen Tiertragödie sichtbar. Hiermit knüpfe ich an die Idee der ersten Fotografien an, die wie Niecepe davon sprachen, dass ‚die Natur selbst einen Abdruck auf der Platte hinterlässt‘. Er schlug den Begriff ‚Physautotypie‘, d. h. Selbstabdruck der Körper, vor. Für mich kommt in diesen Bildern die Fotografie auf den Punkt, da sie hier den Selbst-Abdruck des Lebens und zugleich des plötzlichen, möglichen Todes widerspiegelt.“

*Auf dem Fenster
klebt eine fein ge-
müsterte Folie, die
die Vögel davon
abhält, in die
Scheiben hinein
zu fliegen.*

Die ersten Fotografien sind 1992–96 noch ganz analog entstanden. Die Fotografien habe ich vom Innenraum nach Außen fotografiert, sodass das Licht wie bei einer schmutzigen Windschutzscheibe eines Autos die Staubspuren erscheinen lässt. Dann wurde mit aufwendiger Dunkelkammer-Technik der Hintergrund der Vögel nachgedunkelt, um den Vogelabdruck noch klarer freizustellen. In den letzten Jahren habe ich an dieser Serie weitergearbeitet.

1998 ließ sich die deutsche Komponistin Isabel Mundry von den Motiven ‚Die Vögel stehen in der Luft und schreien‘ zu dem Orchesterstück ‚Flugsand‘ inspirieren (Uraufführung 1998 durch das Bayerische Rundfunkorchester in München).“

Thomas Wrede



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Eingriffe des Menschen durch Architektur

18 Millionen Vögel kommen laut Bundesregierung jedes Jahr bei dem Versuch ums Leben, durch ein Fenster zu fliegen. Die gläserne Fassade des Bundesforschungsministerium (siehe Foto) wurde deshalb mit „vogelfreundlicher“ Musterfolie beklebt. Ein Beispiel, das bundesweit Schule machen wird.



Schüler des vierten Jahrgangs, KulturTagJahr an der Hölderlin-Schule, Bad Homburg.

Ästhetische Bildung im Museum Sinclair-Haus

Das Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg widmet sich in seinen Ausstellungen dem Sujet der Natur in der zeitgenössischen Kunst. Dabei ist ästhetische Bildung ein zentrales Anliegen aller Aktivitäten im Museum. Die Vormittage sind hier ausschließlich der Begegnung von Kindern und Jugendlichen mit den Kunstwerken vorbehalten – während dieser Zeit öffnet das Haus die Ausstellung und das Atelier nur für umfassende Bildungsangebote. Neben dem Atelier wird auch im benachbarten Schlosspark künstlerisch gearbeitet, gedichtet, musiziert und getanzt.

Die Zusammenarbeit und der persönliche Kontakt mit Künstler/-innen sind wichtige Fundamente der Kunstvermittlung: Führungen, Kurse, Workshops und Fortbildungen für Studierende, Erwachsene und speziell für Lehrer/-innen und Erzieher/-innen finden facettenreich zu jeder Ausstellung statt.

Impressum

Diese Zusammenstellung praktischer Zugänge erscheint anlässlich der Ausstellung „**THOMAS WREDE. Modell Landschaft. Fotografie**“ im Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg, 12. März bis 5. Juni 2017

www.museum-sinclair-haus.de

Inhalt und Redaktion: Kristine Preuß

Gestaltung, Illustrationen und Kalligrafie: Christian Padberg, LPG Bonn

Illustrationen S. 9 unten, 11: Manuela Büchting

© 2017 Museum Sinclair-Haus, Bad Homburg v. d. Höhe

Bildnachweis: © Thomas Wrede, Courtesy Mike Karstens, Münster, Wagner + Partner, Berlin und Beck & Eggeling, Düsseldorf, VG Bild-Kunst, Bonn 2017; © 2017 Slinkachu; © 2017 Frank Kunert; © Thomas Demand, VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Fotonachweis: Kristine Preuß: S. 6, 7, 9; Christian Padberg: S. 5, 8; Lin Nan Zhang: S. 6 oben; Jörg Baumann, Frankfurt: S. 7 rechts; Astrid Korntheuer: S. 20.

Trotz intensiver Recherche war es nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber der Abbildungen und der Texte ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

In interdisziplinären Angeboten, die Musik, Literatur, Schauspiel und Tanz miteinander verknüpfen, werden Museum und Atelier zu Denk- und Handlungsräumen für die Besucher/-innen.

Das Museum Sinclair-Haus ist ein Ausstellungshaus der ALTANA Kulturstiftung gGmbH. Die Stiftung wurde im Jahr 2007 von der Unternehmerin Susanne Klatten gegründet. Die zugehörige Kunstsammlung umfasst weit mehr als 600 Werke zeitgenössischer internationaler Kunst zum Thema „Natur“. Mit ihrem Engagement will die Stiftung einen aktiven Beitrag zur kulturellen Bildung leisten.